

L03654 Stefan Zweig an Arthur Schnitzler, [26. 4. 1915]

SZ

VIII. KOCHGASSE  
WIEN,

Kochgasse 8  
Wien

Sehr verehrter lieber Herr Doktor,

ich war innerlich noch sehr bedrückt, Ihnen für den schönen Abend von damals  
5 nicht noch besonders gedankt zu haben: der Grund für dieses Unterlassen war,  
dass ich mich innerlich um den Titel für das **Werk** mühte und ohne diese beschei-  
dene Gegengabe Ihnen nicht schreiben wollte. Und nun muss ich Ihnen für  
neuerliche Güte danken: glauben Sie mir, bitte, dass ich gerade in dieser Zeit,  
wo sonst alle Menschen das Harte in sich herauskehren, Ihnen dafür besonders  
10 erkenntlich bin.

→ *Komödie der Worte. Drei Einakter*

In der Sache D<sup>r</sup> **Rosenbaums** habe ich von **Gerhardt Hauptmann** noch keine  
Antwort: ist es die Post, die den Brief so lange hält oder irgend Etwas in ihm?  
Jedesfalls bin ich sehr erbittert, wie gut **Thimig** alles gelungen ist. In aller Stille  
hat man diesen guten **Mann** begraben und in einem Jahr wird niemand mehr von  
15 ihm wissen. Ich hoffe noch immer, etwas tun zu können: es wäre ja sehr nötig und  
nicht nur im moralischen Sinne, denn D<sup>r</sup> **R**, der jetzt ein Vierteljahrhundert in  
unablässiger Arbeit gelebt hat, braucht Wirksamkeit, um nicht bitter zu werden.  
Hoffentlich findet sich da ein Weg.

Richard Rosenbaum, Gerhart Haupt-  
mann

Hugo Thimig

→ *Richard Rosenbaum*

Ich freue mich sehr, Sie und Ihre verehrte Frau **Gemahlin** bald wieder sehen zu  
20 dürfen: heute abends habe ich mir den **Sonatenabend Walter Rosé**, morgen das  
**Lied von der Erde**, Mittwoch **Elektra** zugedacht, ich lebe jetzt wirklich von Musik,  
denn sonst wäre es nicht zu ertragen.

Bruno Walter, Arnold Rosé, Sonaten-  
abend von Bruno Walter, Aufführung  
von Das Lied von der Erde, 27.4.1915,  
Elektra [op. 58], → *Aufführung von  
Elektra, 28.4.1915*

In dankbarer Verehrung getreu Ihr

Stefan Zweig

25 Viele Grüße Ihrer Frau **Gemahlin**! Und noch die Erinnerung: wenn Sie einmal  
Zeit und Lust haben gedenken Sie jenes Bildhauers **Gustinus Ambrosi**, der so  
gerne Ihre Büste machte. Ich halte diesen taubstummen Menschen für einen  
wahrhaft genialen Künstler, er ist auch menschlich, ein unvergleichliches Erleb-  
nis.

→ *Olga Schnitzler*

Gustinus Ambrosi

© CUL, Schnitzler, B 118.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 1692 Zeichen

Handschrift: lila Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift »ZWEIG« und datiert »Mai 915« 2) mit rotem Buntstift drei Unterstreichungen

☞ Stefan Zweig: *Briefwechsel mit Hermann Bahr, Sigmund Freud, Rainer Maria Rilke und Arthur Schnitzler*. Herausgegeben von Jeffrey B. Berlin, Hans-Ulrich Lindken und Donald A. Prater. Frankfurt am Main: S. Fischer 1987, S. 393–394.

4 *schönen Abend*] **Schnitzler** hatte **Zweig** und **Berta Zuckerkandl** am 11.4.1915 die *Komödie der Worte* vorgelesen und bei der Gelegenheit wurde auch die Frage nach einem passenden Titel für das Werk diskutiert.

11 *Sache ... Rosenbaums*] siehe Stefan Zweig an Arthur Schnitzler, [zwischen 7.4. 1915 und 9.4. 1915?].

11–12 *von ... Antwort*] Sowohl **Schnitzler** wie auch **Gerhart Hauptmann** traten mit einer

Erklärung für Rosenbaum öffentlich für diesen ein, siehe A.S.: »Das Zeitlose ist von kürzester Dauer«, Der Rücktritt des Burgtheatersekretärs Dr. Rosenbaum, 16. 5. 1915. »Zweig hatte Gerhart Hauptmann in einem (unveröffentlichten) Brief vom 13. 4. 1915 um »ein Wort zum Abschied« Rosenbaums vom Burgtheaters gebeten. Hauptmann hatte darauf am 20. 4. kurz geantwortet: »Der Weggang Dr. Rosenbaums vom Burgtheaters hat mich sehr schmerzlich berührt, weil ich weiß, mit welcher Hingebung er dem Institute verbunden ist. Ich begrüße Sie herzlich, danke Ihnen wärmstens für Ihre lieben Zeilen und füge ein paar Abschiedsworte [...] für Dr. Rosenbaum hier bei.« Am 4. 5. bedankte Zweig sich für Hauptmanns Brief und schrieb (in einem ebenfalls unveröffentlichten Brief): »Erst heute bekam ich Ihren Brief vom 20. April, aber diesmal darf die Post nicht gescholten sein: die ungeheuren Truppentransporte haben die Strecken für sich genommen und für die verzögerte Freude einzelner Briefe haben wir heute die gemeinsame des großen Sieges.« (Briefwechsel mit Hermann Bahr, Sigmund Freud, Rainer Maria Rilke und Arthur Schnitzler, S. 472.)

- <sup>20</sup> Sonatenabend Walter Rosé ] Das gemeinsame Konzert von Bruno Walter und Arnold Rosé fand im Mittleren Konzerthausaal statt.
- <sup>20–21</sup> morgen ... Erde ] Von den hier aufgeführten Veranstaltungen besuchten Olga und Arthur Schnitzler nur die Aufführung von Das Lied von der Erde am 27. 4. 1915 im Großen Musikvereinssaal.
- <sup>21</sup> Mittwoch Elektra ] Am 28. 4. 1915 wurde Elektra in der Wiener Oper gespielt.
- <sup>25</sup> Erinnerung ] Siehe Stefan Zweig an Arthur Schnitzler, [7.?] 12. 1914.
- <sup>28–29</sup> er ... Erlebnis. ] seitlich entlang des linken Blattrandes